

Leitung der BPO eingehend mit dem 6. Plenum befaßte. Sie setzte eine Parteikommission ein mit dem Auftrag, eine exakte Analyse zu erarbeiten. Es war die Frage zu beantworten, was als Schwerpunkt des Betriebes und damit als Hauptkettenglied für die Veränderung der Lage durch die Parteiorganisation anzusehen ist.

Die Analyse der Parteikommission wies richtig auf den Komplex des 400-KV-Programms als Schwerpunkt hin, denn zugleich mit diesem sind alle zentralen betrieblichen Fragen der Forschung, Entwicklung und Konstruktion, der Standardisierung und der sozialistischen Rekonstruktion zu lösen. Durch die Arbeit der Parteikommission wurde zugleich aufgedeckt, daß es im Betrieb große Versäumnisse bei der Bildung und Entwicklung der Brigaden der sozialistischen Arbeit und Mängel in der Planaufschlüsselung, bei der Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs mit exakt meßbaren Ergebnissen und bei der Bildung des Siebenjahrplanfonds gab. Die sich daraufhin entwickelnden Auseinandersetzungen in der gesamten Parteiorganisation und in allen Bereichen des Werkes halfen den Genossen, die ideologischen Fragen zu klären und konkrete Maßnahmen zur Veränderung der Lage unter der Losung „Schnell und gut — zu gleicher Zeit“ auszuarbeiten.

Die Leitung der Parteiorganisation war sich darüber klar, daß eine erfolgreiche Organisation und Kontrolle der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit verbunden sein muß mit ideologischen Auseinandersetzungen, weil nur so alle sich hier noch hemmend auswirkenden Faktoren überwunden werden können. Sie erteilte an die besten Genossen Produktionsarbeiter, Konstrukteure und Wirtschaftsfunktionäre Parteaufträge zur Bildung von sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaften an den Schwerpunkten des Betriebes. Die Parteiorganisation legte großes Gewicht darauf, daß auch die Betriebssektion der Kammer der Technik dabei mit einbezogen wird. Das führte zu einem großen Aufschwung der Gemeinschaftsarbeit, wodurch alle vorher für möglich gehaltenen Zielstellungen und Termine noch einmal korrigiert werden konnten.

Im Prozeß dieser Entwicklung wurde auch das bei einem geringen Teil der technischen Intelligenz noch vorhandene Vorurteil gegenüber der Nützlichkeit der Einbeziehung der besten Produktionsarbeiter in die sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaften immer mehr überwunden. Eine sorgfältige ideologische Arbeit und schließlich auch die Ergebnisse der Praxis überzeugten die Skeptiker, daß die sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaften nicht mit dem kapitalistischen „Team-Work“ gleichzustellen sind.

Eine beachtenswerte Erfahrung aus der Arbeit der Genossen des VEB Transformatorenwerk Berlin-Oberschöneweide besteht darin, daß die Frage des materiellen Anreizes in den sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaften keine unwesentliche Rolle spielt. Alle sozialistischen Kollektive des 400-KV-Programms arbeiten auf der Grundlage von Prämienverträgen. Die Höhe der Prämien wird dabei von solchen Faktoren bestimmt wie: wissenschaftlich-technischer Höchststand, ökonomischer Nutzen, Einhaltung der staatlichen Termine. Bei Verkürzung der Entwicklungs- und Produktionszeiten wird die Prämie entsprechend erhöht. Die mit den sozialistischen Arbeits- und For-